



**Ihre Zeitung vor Ort**  
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen  
E-Mail: werther@haller-kreisblatt.de  
Anzeigen: 052 01/15-111  
Leserservice: 052 01/15-115  
Ansprechpartner Redaktion:  
Anja Hanneforth (aha): 052 01/15-125  
Detlef-Hans Serowy (DHS): 052 01/15-124  
Kerstin Spieker (kei): 052 01/15-121  
Fax Redaktion: 052 01/15-165  
[www.haller-kreisblatt.de](http://www.haller-kreisblatt.de)

**TERMINE**

**8 bis 20 Uhr:** Die Hospiz-Initiative Werther ist telefonisch erreichbar unter (01 73) 26643 72  
**9 bis 10 Uhr:** Osteoporose-Gymnastik, Haus Tiefenstraße  
**11 bis 12 Uhr:** Sprechzeit mit Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße  
**14 bis 15 Uhr:** Offene Sprechstunde der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Halle, Familienzentrum Fam.o.S.  
**15 bis 16 Uhr:** Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern, Familienzentrum Fam.o.S.  
**15.30 bis 20 Uhr:** Mädchentag, Jugendhaus Funtastic, Engerstraße  
**16.15 bis 17.30 Uhr:** Eltern-Kind-Spielgruppe, Familienzentrum Fam.o.S.  
**17.30 bis 19.30 Uhr:** Übungsschießen der Jugendlichen des Schützenvereins Werther, Schützenklause  
**18 Uhr:** Sportabzeichenabnahme, Sportplatz Meyerfeld  
**18 bis 19 Uhr:** Sportangebot »Fitness ab 50«, Haus Tiefenstraße  
**18.30 Uhr:** Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, Rathaus  
**19 Uhr:** Treffen der Heigl-Gruppe der Landfrauen, Bauer Maaß am Süthfeld 7  
**20 Uhr:** Leseförderung: Lesung mit Sabine Thiesler aus »Nachts in meinem Haus«, Haus Werther

**Öffnungszeiten**

**7.15 bis 16.30 Uhr:** Ausstellung mit Werken von Vincent Böckstiegel, Rathaus  
**7.15 bis 16.30 Uhr:** Rathaus  
**10 bis 12 Uhr:** Stadtbibliothek  
**15 bis 17.30 Uhr:** AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz  
**15 bis 18 Uhr:** Stadtbibliothek

**Vertrauen bei Jacobi Live**

■ **Werther (HK).** »Trust in you« lautet das Motto des Jacobi-Live-Gottesdienstes, zu dem die evangelische Kirchengemeinde am kommenden Sonntag, 21. Mai, um 18 Uhr in die Jakobikirche einlädt. Fragen wie »Kann ich jedem vertrauen?« sollen in dem Gottesdienst behandelt werden. Der Gottesdienst wird neben der Predigt, die Pfarrerin Ann-Katrin Becker aus Borgholzhausen hält, durch eine Theaterszene gestaltet. Musikalisch begleitet die Band »Link to Heaven« den Gottesdienst. Der nächste Jacobi-Live-Gottesdienst findet am Sonntag, 18. Juni, statt.

**Kalendergeschichten beim Abendkreis**

■ **Werther (HK).** Der Abendkreis Langenheide der evangelischen Kirchengemeinde trifft sich wieder am kommenden Mittwoch, 17. Mai. Beginn der Veranstaltung im Jugendheim Langenheide ist um 15 Uhr. Es gibt Kalendergeschichten und Lieder mit Pastor Holger Hanke.



Bahnen ziehen im blauen Becken: Heute ab 11 Uhr ist das Freibad in Werther wieder geöffnet.

FOTO: ALEXANDER HEIM

**Freibad öffnet heute**

■ **Werther (HK).** Die Temperatur steigt, und das Freibad öffnet seine Türen. Ab heute kommt in Werther wieder zusammen, was zusammengehört. Badebetrieb ist von Montag bis Sonntag jeweils von 11 bis 19.30 Uhr, letzter Einlass jeweils um 19 Uhr. Darüber hinaus gibt es Sonderöffnungszeiten: Das Frühschwimmen wird – außer an Feiertagen – montags bis freitags von 6.30 bis 8 Uhr angeboten. Mittwochs ist ab Juni durchgehend von 6.30 bis 21 Uhr geöffnet. Maximal drei Personen auf einmal können mittwochs von 7 bis 20.30 Uhr die Infrarotkabine im Freibad nutzen. Der Eintritt ins Freibad kostet 2,50 Euro für Erwachsene, zwei Euro für Rentner und 1,10 Euro für Kinder, Jugendliche sowie Statusgruppen. Saisonkarten kosten 40 Euro für Erwachsene, 28,50 Euro für Rentner und 15 Euro für Kinder, Jugendliche sowie Statusgruppen. Zudem gibt es Zehnerkarten, und es gelten ermäßigte Tarife fürs Frühschwimmen.

**Eine Lüge unterm Hakenkreuz**

**Bewegend:** Sally Perel erzählt, wie er sich ab 1941 als Hitlerjunge getarnt hat, um nicht von den Nazis erschossen zu werden. 280 EGW-Schüler bekommen von ihm einen Auftrag

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Werther.** »Ich höre die Schreie der Kinder aus der Asche. Das lässt mir auch heute keine Ruhe«, sagt Sally Perel. Der 92-jährige Autor des Buches »Hitlerjunge Salomon« erinnert an die getöteten Kinder in den Konzentrationslagern, für die Auschwitz das Synonym sei. Er wolle alle jugendlichen Zuhörer im Gemeindesaal mit den Tränen der getöteten Kinder impfen. Für jeden sei es Pflicht, einmal im Leben Auschwitz zu besuchen.

Nach der Schilderung seiner Erlebnisse werden sich wohl viele der Wertheraner Gymnasiasten das zu Herzen genommen haben. Sally Perel tourt derzeit wieder durch Deutschland, um den Schülern einen Auftrag zu geben: die Wahrheit zu erzählen. »Ihr habt noch aus erster Quelle die Wahrheit gehört. Nach mir wird es bald keinen Zeitzeugen mehr geben«, sagt Perel. »Das sind wir diesen Kindern schuldig, wie Anne Frank.« Und am Ende übersetzt er eine jahrtausendalte Weisheit aus dem Talmud: »Hast du eine Menschenseele gerettet, hast du die ganze Welt gerettet.«

Zuvor schildert Perel, wie es dazu kam, dass er selbst den Arm zum Hitlergruß hob und



Zeitzeuge: Sally Perel trägt einen düsteren Abschnitt seiner Lebensgeschichte im Gemeindehaus Werther vor. FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

„Sieg Heil“ schrie. Bei ihm hätten sich später die Hakenkreuze sehr schnell verinnerlicht. »Ich habe mich sogar mit der nationalsozialistischen Ideologie identifiziert« fügt er hinzu. In seinem Körper haben Jude und Nazi ein Tauziehen ausgeübt. Durfte er so begeistert die Hand heben und »Heil Hitler« schreien, während in Auschwitz die Kinder verbrennen, fragt er das Publikum.

„Wenn die Wahrheit dich töten will: Lüge!“, antwortet Perel später. Die Einsicht ha-

müssen, denn das Beschnittensein diene als fast unfehlbarer Hinweis auf das Jüdischsein. Doch Perel hatte Glück: Die Kompanie des Erschießungskommandos hielt ihn für den ersten »Volksdeutschen« in der Nähe von Minsk, der aus den Fängen der Bolschewisten befreit worden sei. Also nahm die Kompanie ihn auf, und er trug fortan Naziuniform und Hakenkreuzabzeichen.

Perel geht bei seiner Lebensgeschichte auch auf die Begegnung mit einem offensichtlich homosexuellen Sanitätsunteroffizier ein, der den damals 16-Jährigen sexuell bedrängte. Einmal fragte der Soldat den Jungen, ob er ein wenig mit Perels Körper spielen könne. Da habe er nicht gewusst, was der Soldat damit meine. Denn Perel habe tatsächlich geglaubt, die Kinder kämen mit dem Storch. »Ihr habt es gut, ihr habt heute Internet«, erklärt Perel und Gelächter im Publikum kommt auf. Dem späteren Vergewaltigungsversuch des Soldaten habe er sich dann vehement widersetzt.

Fast die gesamte Familie Perels wurde von den Nazis ermordet. Bis auf seinen Bruder Isaak. Die Erinnerung an das Wiedersehen mit ihm nach dem Krieg in München treibe ihm auch heute noch die Tränen in die Augen.

Bei ihm vor dem Tod bewahrt. Als nämlich ein nationalsozialistisches Erschießungskommando 1941 in der Nähe von Minsk Juden ermordete, musste sich Perel im Angesicht bewaffneter deutscher Soldaten der Frage des Kommandanten stellen, ob er Jude sei. Dabei dachte er an die letzten Worte seiner Mutter: »Du sollst leben.« Deswegen entgegnete er geistesgegenwärtig: »Ne, ich bin doch kein Jude, ich bin Volksdeutscher.«

Eigentlich habe jeder Leugnende die Hosen runterlassen

**Ateliertag im Böckstiegel-Haus**

■ **Werther (HK).** Am kommenden Freitag, 19. Mai, findet im Böckstiegel-Haus ab 16 Uhr der Ateliertag für Pädagogen statt. Ziel ist es, das Böckstiegel-Haus als außerschulischen Lernort zu erschließen. Kunstlehrer und -lehrerinnen sind eingeladen, an diesem Nachmittag dem Ursprung von Böckstiegels Schaffen, seiner

Technik und der Inspiration für seine Kunst vor Ort nachzuspüren. Unter der Leitung von Anke Brandt werden nach der Führung durch das Künstlerhaus zwei Techniken erprobt und Ideen für die Planung einer Unterrichtsreihe ausgetauscht. Die Teilnahme kostet sechs Euro inklusive Material. Anmeldung unter (052 03) 32 97.

**Inspiration aus Finnland**

■ **Werther-Häger/Bardüttingdorf (HK).** Am Sonntag, 21. Mai, öffnet die Künstlerin Andrea Ridder von 11 bis 17 Uhr ihr Atelier in Spenge-Bardüttingdorf, In der Mark 25. Eingeladen sind dann alle interessierten Besucher und Kunstfreunde.

Ridder zeigt Arbeiten, die in den vergangenen Monaten entstanden sind. Stark inspiriert durch die Werke der Malerin Helene Schjerfbeck, die im 19. und 20. Jahrhundert die bedeutendste Künstlerin Finnlands

war, hat sie eine Serie von Arbeiten geschaffen, die die Farben dieser Künstlerin zitieren. Farbflächen stoßen aneinander, vermengen sich, werden Schicht für Schicht neu angelegt. Die abstrakte Bildausage lebt durch zart angelegte Farbverwandtschaften und wird durch oftmals starke Linienführungen geleitet.

Die Besucher können sich auch über Arbeitstechniken und Kursangebote von Andrea Ridder informieren.



Im Atelier: Andrea Ridder stellt in Bardüttingdorf aus. FOTO: HK

**Beschwerde gegen die Bürgermeisterin**

**Brücke über die Warmenau:** Anlieger Erwin Upmeier wirft Marion Weike Fahrlässigkeit vor und hat eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen sie in Detmold eingereicht. Die Beschuldigte selbst gibt sich gelassen

■ **Werther (clam).** Einige Meter geht es an der umstrittenen Brücke in Rotenhagen die Böschung hinunter. Wie berichtet hat sich die Wertheraner Lokalpolitik in Abstimmung mit dem Kreis Gütersloh im April darauf verständigt, die potenziell gefährliche Stelle durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung zu entschärfen. 50 Stundenkilometer sollen hier an der rund 150 Jahre alten Brücke über die Warmenau gelten, die zwar insgesamt selten, aber immer wieder auch von schweren landwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt wird.

Anlieger Erwin Upmeier, der in der Nähe der Brücke auf Bardüttingdorfer Gebiet wohnt, geht ein Tempolimit an

dieser Stelle nicht weit genug. Er fordert an der Anrampung weiterhin Leitplanken zur Sicherung. Eine Variante, die der Wertheraner Planungsausschuss im April abgelehnt hat.

„Ich habe daher bei der Bezirksregierung Detmold Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die Bürgermeisterin von Werther eingereicht“, sagt Upmeier. Sein Vorwurf an Marion Weike lautet, sie habe bei der Brücke fahrlässig und verantwortungslos gehandelt. Die Bürgermeisterin, so Upmeier weiter, habe kein Interesse an mehr Schutz an dieser Stelle. Am 2. Mai habe er die Beschwerde per Einschreiben in Detmold eingereicht.

Es ist nicht Upmeiers erstes Auftreten in der Angelegenheit.

Der 76-jährige Bardüttingdorfer, der viele Jahre für die Unabhängige Wählergemeinschaft im Spenger Stadtrat gesessen hat, hatte in der Vergangenheit neben Leitplanken auch das Verbot für Schwerlastverkehr über die Brücke gefordert. Sein Anliegen hatte er im vergangenen Jahr dem Wertheraner Planungs- und Bauausschuss vorgebracht. Aus finanziellen Gründen hatte der Ausschuss jüngst eine Sanierung oder gar einen Neubau der Brücke abgelehnt.

Andreas Moseke von der Pressestelle der Bezirksregierung bestätigte gestern, dass die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Marion Weike Ende der vergangenen Woche in Detmold eingegangen sei. Es werde

nun einige Tage dauern, um festzustellen, ob die Bezirksregierung in der Sache überhaupt zuständig sei oder möglicherweise der Kreis Gütersloh.

Die Beschuldigte selbst gibt sich derweil gelassen. Marion Weike hatte gestern noch keine Kenntnis von der gegen sie eingegangenen Dienstaufsichtsbeschwerde. In der Sache selbst habe sie sich nichts vorzuwerfen. Kreis Gütersloh und Stadt seien sich einig gewesen, eine Geschwindigkeitsbegrenzung einzurichten. „Große Erwartungen habe ich nicht“, sagt derweil Upmeier. Seine Frau und sein Sohn hätten ihm schon nahegelegt, seine Aktivität einzustellen. Für ihn wohl keine Option.



Stein des Anstoßes: Die Brücke über die Warmenau ist rund 150 Jahre alt. FOTO: HERBERT GONTEK